
5630/J XXIV. GP

Eingelangt am 07.06.2010

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Dorothea Schittenhelm
an den Bundesminister für Gesundheit
betreffend „Gender medizin“

Wie Frau Bundesministerin für Frauenangelegenheiten im Gleichbehandlungsausschuss am 26.3.2009 feststellte, ist die „Gender medizin“ und die damit verbundene Forschung wichtig, sterben doch Frauen zum Beispiel drei- bis viermal häufiger als Männer an den Folgen eines Herzinfarktes, da sie andere Symptome haben, die von den Frauen selbst und auch von den Ärzten oft nicht richtig erkannt werden. Aber nicht nur dieser Bereich ist medizinisch gesehen unterschiedlich. Viele andere unterschiedliche Symptome führen zur falschen Diagnose und somit zur falschen Behandlung oder gar zum Tod.

Sie selbst haben im selben Ausschuss betont, dass die weitere „Gender medizin“ Forschung sehr wichtig ist, haben aber bis dato keinerlei finanzielle Förderungen, die es spezielle für diese Forschung in früheren Regierungen gegeben hat, aufleben lassen.

Deshalb stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Gesundheit nachstehende

Anfrage

- 1) Welche Maßnahmen werden sie einfordern damit Todesursachen von Frauen wesentlich genauer definiert werden?
- 2) Von Fachleuten unbestritten treten schon Jahre vor dem Tod Beschwerden und Symptome der Krankheiten auf, die die Lebensqualität der Frauen wesentlich beeinträchtigen. Eine rechtzeitige Diagnose würde auch eine Therapie ermöglichen! Werden sie Maßnahmen dagegen setzen und wenn ja, welche zielführenden Maßnahmen sind von Ihrem Ressort geplant?
- 3) Werden Sie sich für diese Forschung aktiv einsetzen? Und wird es im nächsten Budget dazu eigene Ressourcen geben?